



Jahresbericht 2009¹

EXPERTENPLATTFORM DEMOGRAPHISCHER WANDEL

Auf Anregung des Wissenschaftlichen Beirates des WZW wurde 2009 eine Expertenplattform Demographischer Wandel aufgebaut, deren Lenkungsgruppe (berufen durch den Vorstand) unter dem Vorsitz von Prof. Gunter Steimann, Martin-Luther-Universität Halle, arbeitet. Der Beirat sieht nicht nur für das Wissenschaftssystem sondern für das Land insgesamt aus dem demographischem Wandel weitreichende Konsequenzen erwachsen, denen durch Analyse und Handlungsempfehlungen der Experten des Wissenschaftssystems entgegen gewirkt werden sollte.

Die Ausschreibung der Förderung der Forschung außerhalb von Schwerpunkten 2009 wurde auf Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirates auf das Thema Demographischer Wandel ausgerichtet. In Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat die Lenkungsgruppe die externe Begutachtung organisiert und Förderempfehlungen für den Vorstand erarbeitet. Die Wissenschaftler der zu fördernden Forschungsprojekte sollen die Expertenplattform konstituieren und sie bei der Analyse und Lösung spezifischer Probleme des Landes unterstützen helfen. Es erwächst aus der Förderung für diese insbesondere geistes- und sozialwissenschaftlichen Projekte eine Verpflichtung zum Wissenstransfer innerhalb der Plattform.

¹ www.wzw-sachsen-anhalt.de

Darüber hinaus gilt es das bereits vorhandene, externe Wissen verfügbar zu machen und durch verschiedene Formen des Austauschs mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu transferieren. Die Mitglieder der Lenkungsgruppe sind nach den ersten Bestandaufnahmen einhellig der Meinung, dass es nicht an validen wissenschaftlichen Kenntnissen, sondern eher an aussichtsreichen Umsetzungsstrategien auf verschiedenen Ebenen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft mangle. Deshalb hat sich die Expertenplattform das Ziel gesetzt, den notwendigen Austausch mit externen Experten zu unterstützen und zu moderieren. Darin eingeschlossen sind die Eingrenzung von Problemfeldern, die Metabewertungen vorhandener Forschungsergebnisse, der Anstoß zu erforderlichen Forschungsprojekten bzw. gutachterlichen Äußerungen und die Generierung von Lösungsstrategien.

Die Arbeit der Expertenplattform erfolgt in enger Abstimmung mit dem in Demografiefragen federführenden Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr und soll auch mit dessen Demografiebeirat - die Berufung ist in Vorbereitung - verzahnt werden. Im Dezember hat die erste Veranstaltung der Expertenplattform zum Thema Raumwirksame Folgen des demographischen Wandels in Ostdeutschland stattgefunden.

KOOPERATION VON WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT

Das WZW legt 2009 öffentlich publizierte Vorschläge zur Verbesserung der Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft des Landes Sachsen-Anhalt vor. Dieser sind Ergebnis einer intensiven Analyse im Rahmen einer Workshop-, Interview- und Abstimmungsreihe in diesem Jahr. Die dazu erforderlichen Diskussionen wurden vornehmlich mit Wissenschaftlern und verantwortlichen Mitarbeitern der Transferstellen der Hochschulen des Landes, aber auch mit Wirtschaftsvertretern geführt. Seit 2007 liegen gewichtige Stellungnahmen des Wissenschaftsrates² und des Stifterverbandes³ vor. Beides sind umfangreiche, sich ergänzende Problemanalysen mit unterschiedlicher thematischer Schwerpunktsetzung sowie unterschiedlicher Gewichtung der Adressatenkreise. Auf dieser Grundlage wurde die landesspezifische Situation analysiert. Die Analyse der

² Wissenschaftsrat (2007): Empfehlungen zur Interaktion von Wissenschaft und Wirtschaft Drs. 7865-07 www.wissenschaftsrat.de

³ Innovationsfaktor Kooperation - Bericht des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft (2007) zur Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Hochschulen www.stifterverband.de

Clusterpotentiale⁴ des Landes im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalts, an der Kultusministerium und WZW detailliert mitgewirkt, räumte den Anforderungen an die Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft gleichfalls breiten Raum ein und hat der Diskussion vielfältige Ansatzpunkt geboten.

Am konkreten Beispiel der Bereiche Kunststofftechnik, Medizintechnik und Mikrosystemtechnik wurden konkrete Verbesserungspotentiale für die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft in Sachsen-Anhalt identifiziert, spezifische Lösungsansätze für den jeweiligen Bereich erarbeitet und vor allem verallgemeinerungsfähige Handlungserfordernisse zur Verbesserung der Kooperation abgeleitet. Das Zwischenresümee wurde während eines abschließenden Experten-Workshops erörtert und überarbeitet dem Programmbeirat des WZW vorgelegt. Umfängliche Kommentierungen und Empfehlungen durch die Mitglieder dieses Beirates haben zur Abrundung der Vorschläge zur Verbesserung der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft geführt. Die landesspezifischen Vorschläge sind als Akzentuierungen in den von dem o. g. Empfehlungen des Wissenschaftsrates und des Stifterverbandes geschaffenen Kontext einzuordnen.

BERICHTERSTATTUNG: HOCHSCHULEN GEGENÜBER LANDESREGIERUNG

Für die Berichterstattung im Rahmen des Modells der Neuen Steuerung hat sich bisher keine unter den Akteuren (Hochschulen, Kultusministerium / Landesregierung, Landtag) verlässlich verabredete Praxis herausgebildet. Das bislang unbefriedigend gelöste Problem ist: Wie können verschiedenen Akteure durch eine zu qualifizierende, pragmatisch zu handhabende Berichtserstattung das Hochschulsystem gegenüber Dritten (Landtag, Öffentlichkeit, Anspruchsgruppen) offensiv in seiner Leistungsfähigkeit darstellen. Es wurden Gespräche mit Parlamentariern und Mitarbeitern des Landesrechnungshofes zu den externen Anforderungen an das Berichtswesen geführt. Das WZW hat hierzu einen Workshop *Transparenz und Information - Effizienz der Berichterstattung gegenüber der Landesregierung und dem Parlament* organisiert und wird den Diskussionsprozess durch die Vergabe eines externen Auftrages zur Erarbei-

⁴ Clusterpotenzialanalyse in Sachsen-Anhalt im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalts (14.01.2008) [www.mw-sachsen-anhalt.de (zuletzt am 18.11.2009)]

tung einer Konzeption zur Berichterstattung auch weiterhin maßgeblich unterstützen.

FÖRDERUNG VON FORSCHUNG UND INNOVATION - QUALITÄTSSICHERUNG

Formative Qualitätssicherung

Über die reguläre Begleitung der Förderung der Forschung des Kultusministeriums hinaus wurden bei der Qualitätssicherung 2009 neue Wege beschritten. Für die Evaluationen der Wirtschaftswissenschaften und der Ingenieurwissenschaften an den beiden Universitäten wurde das Konzept der formativen Qualitätssicherung (fQS) entwickelt und erprobt. Bei Abschluss beider Verfahren steht 2010 eine Bewertung dieser Verfahrensweise im Vorstand und im Wissenschaftlichen Beirat an.

Die fQS knüpft an die gegenwärtige Diskussion zu erforderlichen Modifikationen bei der externen Qualitätssicherung an, deren Aufwand als zu hoch und deren Ertrag als zu niedrig eingeschätzt wird. Nicht zuletzt deshalb werden herkömmliche Evaluationen vor allem von den Evaluierten als zu häufig und als zu aufwändig angelegt empfunden („Evaluitis“). Der wichtigste Ansatzpunkt für die Kritik, die immer häufiger artikuliert wird, ist aber die Beobachtung, dass diese Verfahren a) viel zu sehr zurückliegende Leistungen berücksichtigen, b) zu wenig auf das Portfolio künftiger, wettbewerbsfähiger Leistungsfähigkeit orientieren und c) in den zu evaluierenden Strukturen nicht im gewünschten Maße die auf ein künftig höheres Niveau der Leistungsfähigkeit orientierten Strukturpassungen auslösen.

Bei der fQS wird akzeptiert, dass in den zu evaluierenden Strukturen Urteile und Empfehlungen der externen Qualitätssicherung nur dann sinnkonforme Wirkungen entfalten können, wenn sie dort auf „Resonanz“ stoßen, also Anschlussstellen in der internen Kommunikation finden. Was die Mitglieder der Fachbereiche nicht letztlich selbst für sinnvoll halten, kann ihnen extern nur schwer vermittelt werden. Soll der Transfer der Empfehlungen gelingen, ist der Anschluss an vorhandene Einschätzungen, Interessen und Planungen zu schaffen bzw. sind innerorganisatorischen Wettbewerbs- und Konfliktstrategien zu gestalten. Das gelingt nur durch einen intensiven, wissenschaftsinternen Austausch. Genau dieser Austausch findet bei herkömmlicher Evaluation (Selbstreport, Anhörung, Urteil) nur begrenzt statt. Bei einem entsprechenden

Arrangement, die „Resonanz“ vorausgesetzt, bringen die externen Experten Wissen (Urteile, Einschätzungen, Referenzsysteme) in den Austausch ein. Dabei wird unter Beachtung externer fachlicher Qualitätsmaßstäbe bei der Fortschreibung des Strategiepapiers während des Workshops der Konsens mit den Evaluierten über die Ziele der Strukturentwicklung und die Umsetzungsempfehlung im Auge behalten. Der konsensuelle Charakter des Ergebnisses der Abstimmung ist Voraussetzung für den eigentlich erwünschten Ertrag (akzeptiertes, mit externer Expertise fortgeschriebenes Strategiepapier, realisierbare Umsetzungsempfehlungen, Umsetzung). Weil die Umsetzung eigentlich in den Händen der Evaluierten liegt, die diese als Leitung und als Mitglieder der Struktur weitgehend akzeptiert haben, sind die üblichen Vermeidungsstrategien im Umgang mit Evaluationsurteilen weniger zu befürchten. Die Umsetzung der fortgeschriebenen Entwicklungsstrategie wird so zum Gegenstand autonomen Handelns (Forschungsplanung, Berufungen, Kooperation, Publizieren etc.).

Auf diese Weise wurden die universitären Wirtschaftswissenschaften und die universitären Ingenieurwissenschaften des Landes und deren kooperatives Umfeld durch externe Expertise bewertet. Grundlage waren die durch die Einrichtungen nach ausführlichen internen Diskussionen vorgelegten Strategiepapiere. Es ist verfahrenskonform und akzeptiert, dass sich die Strategiepapiere durch die Mitwirkung der externen Experten an der Fortschreibung modifizieren, indem Kritikpunkte bei der Qualifizierung des Papiers im Vorfeld ausgeräumt werden. Durch die externen Qualitätsmaßstäbe, denen sie sich verpflichtet fühlen, verliert die Äußerung der externen Experten dennoch nicht an Gewicht. Zur Endversion nach Bewertung durch die externen Experten wird der Vorstand und der wissenschaftliche Beirat des WZW Stellung nehmen.

Förderung der Forschung außerhalb der Schwerpunkte

Auf Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirates erfolgte in Abstimmung zwischen Vorstand und Kultusministerium eine thematische Ausschreibung. Gefördert werden sollten Forschungsprojekte zur demographischen Entwicklung, insbesondere der des Landes Sachsen-Anhalt und den damit verbundenen sozialen, ökonomischen, politischen und sonstigen Herausforderungen. Die Forschungsprojekte sind von der o. g. Expertenplattform in den Kontext weiterführender Bewertungen gestellt, um Wissen für Entscheidungsprozesse in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik zum demographischen Wandel zur Verfügung

stellen zu können. Auf dieser Basis ist die Begutachtung und Bewertung der eingereichten Projekte erfolgt. Da diese Ausschreibung - nicht zuletzt wegen der gewünschten zusätzlichen Berücksichtigung der Förderung von kooperativen Promotionen und von Nachwuchsgruppen - durch die Vielzahl der Anträge überzeichnet war, wird sich der Vorstand nochmals grundsätzlich mit den Förderempfehlungen und dem Verfahren beschäftigen.

Förderung anwendungsorientierter Forschung

Der Programmbeirat des WZW hat sich mit dem Bericht 2008 des Kompetenznetzwerkes anwendungs- und transferorientierter Forschung der Fachhochschulen (KAT) für die Wirtschaft und die Öffentlichkeit befasst und ihn angenommen. Positiv bewertet wurde, dass in Abstimmung mit dem KAT-Beirat eine allgemein akzeptierte Berichtsform gefunden wurde. Die Empfehlungen des KAT-Beirates mit den Vorschlägen zur leistungsorientierten Mittelvergabe wurden kritisch hinterfragt und zur Überarbeitung zurückgewiesen. Auf Grundlage der *Grundsätze der Förderung von Forschungsschwerpunkten / Kompetenzzentren in Sachsen-Anhalt* bestätigte der Vorstand die im Jahr 2010 anstehende Evaluation des KAT-Netzwerkes nach den Prinzipien der fQS. Die Geschäftsstelle wurde mit der Vorbereitung beauftragt.

Der Wissenschaftliche Beirat des WZW engagierte sich bei der Bewertung zur Einrichtung des Institutes für Kompetenz und AutoMobilität (IKAM) an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Die Geschäftsstelle unterstützte unter hohem personellen Einsatz die Aufbereitung von Förderakten zum Abschluss der zurückliegenden EFRE-Förderperiode.

ZUR ARBEIT DES WISSENSCHAFTLICHEN BEIRATES

Die Arbeit des Wissenschaftlichen Beirates wird durch das 2008 verabredete Arbeitsprogramm bestimmt. Die regulär anstehende Sitzung sollte sich mit dem Thema *Förderung der Hochschulkooperation mit außeruniversitären Einrichtungen – Entwicklungskonzepte und Perspektiven für Sachsen-Anhalt* befassen. Der Termin kam vor allem deshalb nicht zustande, weil die inhaltliche Vorbereitung zu diesem Thema durch die Geschäftsstelle auch wegen der o. g. Mehrbelastungen nicht ausreichend erfolgen konnte. Inzwischen sind externe

Aufträge zur fundierten Aufbereitung der Themen des Beirates erteilt worden, so dass die beiden nächsten Sitzungen optimal vorbereitet sein werden.

WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS FÜR SACHSEN-ANHALT

2009 fand die Tagungsreihe der Nachwuchswissenschaftler ihre Fortsetzung. Dabei vollzog sich ein organischer, Kontinuität sichernder Wechsel in der Sprechergruppe. Die Diskussionen sind immer noch davon geprägt, welche Rolle die Plattform künftig spielen soll. Hier bedarf es der weiteren Unterstützung durch die Hochschulleitungen. Die Nachwuchswissenschaftler wollen verstärkt eigene inhaltliche Positionen erarbeiten und diese im Kontakt mit den Führungskräften des Wissenschaftssystems und des Kultusministeriums vermitteln, um so zu einer leistungsfördernden Optimierung ihrer Arbeits- und Lebenssituation beizutragen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auf Beschluss des Vorstandes ist ein externer Auftrag zur Erarbeitung einer Konzeption und von Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und des Ausbaues der Beziehungen zu relevanten Anspruchsgruppen erteilt worden. Abgesehen davon, dass es zu den wichtigen Aufgaben gehört, die Bedeutung der Wissenschaft für Öffentlichkeit, Politik und Gesellschaft zu vermitteln, ist eine substantielle Erhöhung der Aufmerksamkeit in der unmittelbaren Umgebung dadurch anzustreben, dass die verschiedenen Anspruchsgruppen aus dem näheren und ferneren Umfeld des Wissenschaftssystems durch geeignete Aktionen angemessen adressiert oder in die Arbeit einbezogen werden. Der Auftrag geht davon aus, dass eine Analyse der Situation unter Berücksichtigung von Erfahrungen an anderer Stelle erforderlich ist, auf deren Basis ein Handlungsrahmen für künftige Aktionen geschaffen wird.

Das WZW hat Entwürfe für die Gestaltung einer zu begründenden Schriftenreihe erarbeiten lassen, wobei im Gestaltungsauftrag die dazugehörigen Internet-Präsentation einbegriffen war. Die erste Veröffentlichung in dieser Reihe wird sich dem Thema *Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft in Sachsen-Anhalt* (s. oben), die zweite den Leistungen des KAT-Netzwerkes widmen.

Darüber hinaus sind Faltblätter (Flyer) erarbeitet worden, die auf die entsprechenden Informationsangebote im Internet verweisen: Zum einen das WZW insgesamt und zum anderen die Experten-Plattform *Demographischer Wandel*.

WEBERHAUS

Nachdem im Jahr 2008 noch Abrissarbeiten am *Weberhaus* erfolgten, konnten nach Erteilung der Baugenehmigung im September 2009 die Arbeiten zum Umbau beginnen. Im November erfolgte das Richtfest. Die Geschäftsstelle begleitet im engen Kontakt mit dem Vermieter die Fortführung der Arbeiten. Der Baufortschritt kann auf den Websites des WZW verfolgt werden.

VERANSTALTUNGEN

- Jan. 2009: Workshop: *Das Wissenschaftssystem im Innovationssystem - Chemie / Kunststoffe in Sachsen-Anhalt*
- Mrz. 2009 Workshop: *Das Wissenschaftssystem im Innovationssystem - Medizintechnik in Sachsen-Anhalt*
- Apr. 2009 Expertengespräch: *Wissenschaftssystem und Innovationssystem*
... Evaluierungsworkshop: *Attraktivität der Studienbedingungen und Hochschulmarketing*
- Sep. 2008: Workshop: *Wie Forschung in die Medien kommt – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für WissenschaftlerInnen - Angebot für die Nachwuchswissenschaftler (Golin Wissenschaftsmanagement)*
... Tagung der Plattform Nachwuchswissenschaftler für Sachsen-Anhalt: *Arbeitswelten und Forschungskulturen: Zur Interdisziplinarität in den Wissenschaften*
- Okt. 2009 Expertenworkshop: *Transparenz und Information - Effizienz der Berichterstattung gegenüber der Landesregierung und dem Parlament*
- Dez. 2009 Workshop: *Raumwirksame Folgen des demographischen Wandels in Ostdeutschland* (Konstituierung der Expertenplattform)
... Kolloquium: *Strategien der Qualitätssicherung der Forschung*

Wittenberg, Dezember 2009